

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Zuweraten werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landeswachen angenommen. Die dreispaltige Fettschleife oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Zuwerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Palenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Lippelt, M. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Vesper, Heinrich Schalek, J. Darnberger. — In Budapest A. V. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Pränumerations-Einladung

Mit 1. Juli 1897 beginnt ein neues Abonnement auf

„Die Berzava“.

Wir bitten höflichst um gefl. Erneuerung des Abonnements.

Achtungsvoll

Administration und Redaktion.

Die Weingetränkesteuer u. die Schankgebühr.

Von Dr. Eugen Drucker.

(Schluß)

Hinsichtlich der Höhe der Schankgebühr unterscheidet man je nach Ausdehnung des Geschäftes in Budapest fünf, in allen anderen Orten drei Stufen. Bei diesen Orten ist wieder zu berücksichtigen, ob diese mit Municipalrecht bekleidet, geordneten Magistrat besitzen, bezw. solche Ortschaften sind, welche Sitz einer Municipalbehörde oder eines Gerichtshofes sind, nachdem diese in einer höheren Gebührenstufe rangiren, wie die übrigen. Je nach Anzahl der Einwohner zerfallen wieder diese in je drei Unterabteilungen, und zwar in Ortschaften mit mehr als 20.000 Seelen, dann in solche mit einer Einwohnerzahl zwischen 10.000 und 20.000 und schließlich in Orten unter 10.000 Bewohnern.

Die auf die einzelnen Gruppen bemessene Schankgebühr zeigt folgende Tabelle.

Jährliche Schanksteuer je nach Ausdehnung der Geschäfte in Gulden ö. W.

Stufe	Budapest	Städte mit Municipalrecht oder Städte ähnlicher Qualifikation			Alle übrigen Ortschaften		
		über 20.000 Einwohner	zwischen 10.000 u. 20.000	unter 10.000	über 10.000 Einwohner	zwischen 10.000 u. 20.000	unter 10.000
I.	500	100	75	50	50	40	30
II.	300	75	50	40	40	30	20
III.	200	50	40	30	30	20	10
IV.	100	—	—	—	—	—	—
V.	50	—	—	—	—	—	—

Die volle Gebühr haben zu entrichten: Schankwirthe, Ausschänke, Detailverkäufer, daher all' jene, die sich ständig und gewerbmäßig mit dem Ausschank von Getränken befassen. Die sich mit dem Verkauf von Eigenweinen Beschäftigenden zahlen bloß ein Fünftel der obigen Gebührepositionen. Jene Weinproduzenten, die ihre eigene Lese (Eigenweine) bloß in einem gewissen kleineren Theile des Jahres im Detail verkaufen, zahlen bloß ein Zehntel obiger Beträge.

Die Bestimmung dessen, in welche Gebührenstufe die einzelnen steuerpflichtigen Parteien einzureihen sind, obliegt einer für jede Gemeinde separat zu konstituierenden Gebührenbemessungs-Kommission. Diese Kommission besteht aus dem Ermittlerten der Gemeindevorsteherung und einem Sachverständigen unter Vorsitz des Ermittlerten der Finanzdirektion.

Die Schankgebühr wird in Zeiträumen von drei zu drei Jahren bemessen; die Schankgebühr nach den mittlerweise erteilten Lizenzen und für die bis zum

Ablauf des dreijährigen Cycles rückständige Zeitdauer wird unter Berücksichtigung der Art und Ausdehnung des Geschäftes durch die Finanzdirektion selbst bestimmt. Ueber den Gebührenbetrag wird ein Zahlungsbogen ausgestellt und der Partei behändigt. Gegen die bemessene Gebühr kann man binnen 8 Tagen von der Behändigung, jedoch extra dominium, d. h. vor Eröffnung des Geschäftes oder Beginn des Ausschankes an die Reklamationskommission mittelst steuerfreien Gesuches rekurriren. Falls diese den Beschluß der Gebührenbemessungs-Kommission gutheißt, ist keine Berufung mehr am Platze; falls aber diese einen vom vorigen abweichenden Beschluß erbringt, so kann man den Finanzminister appelliren. (Je nach der Höhe der Gebühr 15, bezw. 50 kr. per Boggen).

Ist nun die Schankgebühr von der Quantität und Qualität der im betreffenden Geschäfte ausgeschänkten Getränke vollkommen unabhängig, so ist die Schanksteuer berufen, diesen Unterschied wettzumachen, indem Jeder verpflichtet ist, nach den durch ihn ausgeschänkten oder im Detail verkauften gesammten geistigen Getränken eine Schanksteuer zu entrichten und zwar:

1. nach jedem Hektoliter Wein (Most) in geschlossenen Städten 2 fl., offenen Ortschaften 3 fl.
2. nach jedem Hektoliter Obstwein fl. 1.—

Hinsichtlich der Einhebung der Schanksteuer wird zwischen Städten mit geschlossener Mauthlinie und offenen Ortschaften (Einhebungskreisen) unterschieden; in offenen Ortschaften erfolgt der Schanksteuer a) in mittelst Ablösung (durch Bestimmung eines Steuerpauschales), b) im Wege der Verpachtung (durch öf-

Feuilleton.

Die neue Wohnung.

Zerstört, wie ich bin, konnte mir leicht die dumme Geschichte passieren, die ich hier, allerdings etwas schämig, erzählte.

Ich hatte am ersten Februar die Wohnung gewechselt. Mein früheres Quartier war sehr un bequem, auch war mir der Hausmeister zu grob und auf dem Gang, an welchem die Wand meines Arbeitszimmers stieß, tummelten sich tagsüber die neun Kinder der Nachbarspartei herum und störten mich in der Abfassung meines neuesten Werkes, das den Titel führen wird:

„Eine neue Geschäftsordnung für die Menschheit“

Meine Frau, die gute Seele, schlug darum eines Tages vor, wir sollten Ausziehen.

„So ziehen wir also aus!“ sagte ich, und thatsächlich überraschte mich nach langem Bemühen und unsäglichem Umherlaufen und Treppnsteigen meine Gattin mit der Erklärung, daß sie eine passende Wohnung gefunden habe, eine solche, die bequem, billig und auch ruhig gelegen sei.

Am Morgen des zwölften Februar traten die Möbelwagenlutscher ein und ich stüchtete mich vor dem hereinbrechenden Wirrwarr, indem ich erklärte, ich würde erst am Abend nach Hause kommen.

„Weißt Du denn auch, wohin Du zu kommen hast?“ fragte meine Frau.

„Wie sollte ich nicht . . . dings da . . . sieh' doch, wie nennt sich nur die Gasse gleich!“

„Siehst Du, Du alter, zerstreuter Kopf, Du hast es schon vergessen! Es wird schon besser sein, wenn ich Dir die neue Wohnungsadresse aufschreibe.“

Ich steckte das Stück Papier, auf welchem meine Frau die neue Adresse aufgeschrieben hatte, sorgsam zu mir.

Als ich Abends den Heimweg antrat, langte ich richtig vor unserer alten Wohnung an.

„Dho“, sagte ich mir, „wir wohnen ja nicht mehr hier . . . aber wo wohne ich denn eigentlich?“

Ich fange an, der Zettel mit der neuen Wohnungsadresse zu suchen.

In der Westentasche, in der Brusttasche, in der Börse — Zettel fand ich genug, nur nicht den, welchen ich suchte.

„Zum Kukuk! Wie soll ich denn nun nach Hause finden? Wenn mir auch nur der Name der Straße einfiel, dann würde ich hingehen und in jedem Haus nachfragen, aber zum Unglück fiel mir auch der Name der Gasse nicht ein.“

Ich war durch diesen Umstand etwas niedergeschlagen; auch ärgerte ich mich nicht wenig, das ist ja auch begreiflich, da ich es nach einem unbehaglich verbrachten Tage kaum erwarten konnte, wieder nach Hause zu kommen.

„Mein armes Weibchen, meine armen Kinder, wie werden sie sich kränken, wenn ich zum Nachtmahl nicht zurück bin!“

Plötzlich zuckte ein Hoffnungsstrahl in mir auf; ich hatte die Frau Bräuer erblickt, die eine gute Bekannte meiner Gattin ist. Vielleicht weiß sie's, wo ich wohne.

„Guten Abend, meine Gnädige!“ rief ich, ihr nachrennend, „ich wollte Sie etwas fragen!“

„Was denn, Herr Professor?“

„Könnten Sie mir nicht sagen, wo meine neue Wohnung ist?“

„Ihre neue Wohnung? Sind Sie denn ausgezogen?“

„Freilich, wir sind umgezogen und denken Sie sich, ich habe meine Adresse vergessen . . . Meine Frau, meine Kinder, sie werden gewiß . . .“

„Aber warum gehen Sie denn nicht in ihre alte Wohnung? Vielleicht kann's Ihnen der Hausmeister dort sagen!“

„Das ist wahr! Daran dachte ich gar nicht!“

Ich renne also zum alten Hausmeister, der eben einem Kanarienvogel auf der Harmonika was vorspielte.

„Mein lieber, guter Mann,“ redete ich ihn freundlich an, wissen Sie nicht, wo ich jetzt wohne?“

Der Hausmeister sah mich erst verdutzt an, dann antwortete er: „Ist das aber eine dumme Frage!“

„Nun ja,“ bemerkte ich ein wenig verlegt, „ich sehe ein, daß die Frage gerade nicht sehr geistreich ist, aber wissen Sie . . . ja, was wollt' ich mir sagen . . . wissen Sie, ich bin sehr zerstreut . . . und ich habe vergessen, wohin wir umgezogen sind.“

„So also steht die Sache?“ sagte der Hausmeister, „nun, ich weiß es auch nicht! Die gnädige Frau hat mir gesagt, daß sie in ein paar Tagen wieder herkommen will; ich weiß nur so viel, daß Sie irgendwo in den zweiten Bezirk gezogen sind.“

„In den zweiten Bezirk? Nun, hat, das ist eine ziemlich weite Ortsbestimmung! Aber was sollte ich nun anfangen? Ich schlenderte erst durch alle Gassen des zweiten Bezirks und lief mitunter frampfhaft einem Knaben nach von dem ich glaubte, daß es mein Sohn sei, oder verfolgte eine Frau, in der ich meine Gattin zu erkennen glaubte. Allgemach wurden die Haushere geschlossen und ich sah ein, daß

senliche Vizitation), e) in ärarischer Regie (durch Finanzwachorgane).

Die Schanksteuer und Schankgebühr verfährt, wenn diese binnen fünf Jahren vom Tage, an welchem die Besteuerung hätte erfolgen, nicht bemessen wurde und während fünf Jahre der Bemessung nicht betrieben oder gesichert wurde. (Als Betreibung wird die erwiesenermaßen erfolgte Mahnung angesehen.) In Fällen von ärarischen Uebertretungen wird der Verjährungsstermin hinsichtlich der Schankgebühr u. Schanksteuer vom Tage an gerechnet, an welchem die Uebertretung verübt wurde.

Jene, die Getränke ausschänken, können sich mit dem Verkaufe von zu Genusszwecken unbrauchbar gemachten (denaturirten) Spiritus nicht befassen.

Wer ohne Lizenz geistige Getränke ausschänkt oder im Detail verkauft, oder Anmeldung und Aenderung in der Art seines Geschäftes zu erstatten verabsäumt, oder schließlich, wer sein Geschäft in ein anderes Lokal verlegt, ohne in offenen Ortschaften die vorherige Bewilligung einzuholen und in geschlossenen Städten dies der Finanzdirektion anzuzeigen, ist in all diesen Fällen mit einer Geldstrafe von 1 bis 100 Gulden zu belegen. Außerdem jedoch sind die zur Anmeldung verpflichteten Parteien mit dem zehn bis zwanzigfachen Betrage der nach den der Besteuerung entzogenen Getränken fälligen Schanksteuer zu bestrafen, welche Strafe nicht unter 25 Gulden betragen kann.

Jede Gefällsübertretung kann außer den vorangeführten Strafen auch mit der Entziehung der Schank- oder Detailverkaufslicenz geahndet werden.

In all' jenen Fällen, hinsichtlich welcher das Gesetz die Geldstrafe in dem Vielfachen der verkürzten oder der Gefahr der Verkürzung ausgesetzten Steuer ausgesetzt hat, fällen mit der Finanzstrafgerichtsbarkeit betrauten kön. Gerichte ihr Urtheil. In allen anderen Fällen entscheidet erstinstanzlich die Finanzdirektion und bei Appellationen der Finanzminister.

Wochen-Chronik.

Peter und Paulfest. So wie alljährlich begibt sich auch heuer Dienstag, als am Tage Peter und Paul, bei günstiger Witterung nach der Frühmesse eine Prozession auf den Kreuzberg. Gleichzeitig wird das dortselbst befindliche Kreuz, welches seinerzeit durch einen Sturm umgeworfen und durch das Personal der Maschinenfabrik neuerdings aufgestellt wurde, eingeweiht. Nach der Rückkunft der Prozession findet das Hochamt statt.

Schulinspektor Dr. Johann Dengi — vom Schlage gerührt. Ueber einen bedauerlichen Unfall unseres allverehrten Schulinspektors schreibt die „T. Ztg.“: Der Kräftigste wohl in ein Hotel werde gehen müssen, wenn ich nicht auf der Straße übernachtet wollte.

Des anderen Morgens machte ich mich wieder mit Verzweiflung im Herzen auf die Suche nach meiner Wohnung. Wenn mir auch nur ein halbwegs anständiger Einfall gekommen wäre, wie ich das anstellen sollte. Endlich kam ich doch auf einen solchen, ich gehe einfach auf die Polizei, sagte ich mir, dort muß man ja vom Amtswegen wissen, wo ich wohne!

Mit neu erwachender Hoffnung fuhr ich hin und fragte dort, wo Anton Mayer wohne. Nach einer Viertelstunde Wartens gab man mir zweiunddreißig Adressen; es wohnen nämlich in Wien zweiunddreißig Anton Mayer.

„Einertei“, sagte ich mir, „es bleibt mir nichts Anderes übrig, als alle Adressen anzuschauen.“

Es war spät Nacht geworden, als ich mit dieser Arbeit zu Ende war.

An acht Stellen lachte man mich aus, an sechs Stellen wurde ich beschimpft, an vier Stellen bedauerte man, mir keine Aufklärung geben zu können, an zwei Orten wurde ich gröblich hinausgeworfen, bei einer Partei wurde ich für einen Dieb angesehen und man wollte mich arretiren lassen, und die übrigen elf Adressen waren im Meldeamt unrichtig angegeben.

Wüthgehet wie ein Krebs, der durch vier Stunden die passive Rolle in einer Parforcejagd gespielt, ging ich Abends nach Hause, das heißt, in's Hotel.

„Mein armes Weib, meine theueren Kinder“, ich war noch nie so lange von ihnen getrennt — ich kann mir vorstellen, wie sie mich beweinen, wie sie verzweifelt sind, wie sie mich suchen!?

Szörömer Schulinspektor Dr. Johann Dengi wurde von einem Schlaganfall gerührt. Die linke Seite ist gelähmt. Der Zustand des Patienten ist ein höchst bedenklicher.

Verammlung. Behufs Wahl eines Jünger Ausschusses welcher die Konvokation der Wähler und seinerzeit die Wahl eines Deputirten für den kath. Kirchenkongress zu leiten hat, findet am 23. d., um 4 Uhr Nachmittags, im Turnsaale der hiesigen Bürgerschule eine Versammlung statt. Es werden daher alle röm. kath. Männer der hiesigen Pfarre, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, seitens des r. l. Pfarramtes mittels eines in vorliegendem Blatte befindlichen Aufrufes zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen.

Publikation. Von Seite der Gemeindevorsteherung wird bekannt gemacht, daß auf dem Trottoir mit Handwagen, Schiebkarren oder Bockel Niemand fahren darf. Dagegen handelnde werden bestraft. Anschließend an diesem können wir nicht unterlassen zu bemerken, daß es auch höchst nothwendig wäre, wenn die löbl. Gemeindevorsteherung doch endlich nach 1 1/2 Jahren die Fahrstraßen reinigen lassen würde. So viel Geld dürfte wohl in der Gemeindefassa vorhanden sein.

Generalversammlung. Der hiesige allgemeine Lehrverein hält Sonntag den 4. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthauslokalitäten des Herrn Peter Kreischer seine 15. Generalversammlung ab. Die p. t. Mitglieder werden erucht, je zahlreicher zu erscheinen.

Juniatis. Der am verfloffenen Sonntag angekündigte Juniatis konnte wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden und findet derselbe, falls die Witterung es zuläßt, heute Sonntag im Josefinenpark statt. Die Musik besorgt die Werkkapelle. Anfang 9 Uhr Früh.

Kinematograph. Einen seltenen Kunstgenuß bot uns verfloffene Woche Herr B. Rose aus Steierdorf durch die Vorführung lebender Bilder mittels Edison's Kinematographen. Die Darstellungen sind so natürlich, daß der Zuschauer glaubt, selbe in Wirklichkeit zu sehen und nicht auf Leinwand. Es werden vorgeführt: 1. Ringlampf, 2. Gärtner mit Schlanke, 3. Serpentin-Tänzerin (welche so täuschend ist, daß man in einem Spezialitätentheater zu sein glaubt), 4. Eine unruhige Nacht, 5. Kavallerie (dies ist eines der schönsten Bilder, welche Herr Rose uns vorführt Die Haltung der Mannschaft, sowie die Bewegung der Pferde und die aufsteigenden Staubwolken sind sehr täuschend), 6. Badende Reiter, 7. In der Schenke, 8. Strafe in Wien, 9. Wilder Traum, 10. Hochzeitsnacht, „Endlich allein.“

Balantischen Lieferung. Im Nachhange zu der vor Kurzem publizirten Konkursauschreibung des kön. ung. Honvédministeriums betreffs Sicherstellung der dem Kleingewerbe vorbehaltenen Lieferung von 7000 Paar Balantischen und 12.000 Paar leichten Schuhen, werden die Interessenten seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hiemit verständigt, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche im Wege der Gewerkekorporationen an die Kammer zu erfolgen hat, für den 10. Juli l. J. festgestellt wurde. Die auf die Anfertigung der Balantischen und leichten Schuhen bezüglichen Bestimmungen werden den Offertstellern zur strikten Darnachhaltung seinerzeit zugesendet werden.

Petroleum gegen Diphtherie? Doktor Secomandi im Bergamo veröffentlicht im Mailänder „Corriere“ überreichende Resultate seiner Petroleumkur gegen Diphtheritis. Bei Kranken über sechs Jahren könne er Heilung von vornherein garantiren. Die Anwendung geschieht durch Pinseln.

Des anderen Tages wußte ich schon gar nicht mehr, was ich anfangen sollte.

Ich war von den Aufregungen völlig erschöpft und dachte, es werde am besten sein wenn ich spazieren gehe.

Vielleicht, daß mich ein wohlthätiger Zufall auf die Spur der Meinigen führt. Ich kaufte mir ein Zeitungsblatt und darin lebend ging ich am Donaukanal hin.

Da stoße ich auf eine Lokalnotiz, die folgendermaßen lautet:

„Professor Anton Mayer, Ehrenmitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften, entfernte sich vor zwei Tagen aus seiner in der Grüne Thorgasse befindlichen Wohnung und ist seither zu den Seinigen nicht wieder zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er einen Selbstmord begangen habe oder daß ihm sonst ein Unfall zugefallen sei.“

„Ach ein Selbstmörder!“ sagte ich mir lächelnd, „fällt mir gar nicht ein! Wenn nur diese Zeitung auch das angeben hätte, wohin ich zu den Meinigen wieder zurückkehren soll! In der Grüne Thorgasse habe ich ja früher gewohnt! aber wo wohne ich jetzt, wo?“

In diesem Momente erblickte ich in der Ferne die Viji, unsere Köchin, die mit dem Einkaufskorb am Arme dahingehet.

Mit einer kaum glaublichen Schnelligkeit stürzte ich hinter ihr her.

Ich schrie auch aus allen Kräften „Viji! Viji!“ aber sie war so weit voraus, daß sie mich nicht hörte; ich aber hatte Angst, daß ich sie wieder aus den Augen verlieren könnte.

Wie ich so dahinstürmte, um sie einzuholen, spüre ich plötzlich, wie mich Jemand am Kragen packt und mir in's Ohr donnert:

Gurgeln und Inhaliren, worauf die Pseudomembranen schnell verschwanden. — Man wird natürlich gut thun, abzuwarten, bis die Erfolge des italienischen Arztes bestätigt werden.

Eine hübsche Anekdote wird der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt: Anekdote fragte jeden Kranken nach Stand und Vermögensverhältnissen, um danach die Gebühren zu bemessen. Einer Patientin, die sich als Hofdame einer deutschen Großherzogin zu erkennen gab, bemerkte er darauf: „Also a Diensthof! Zahlt mir!“

Ein Ungar in griechischen Kriegsdiensten. Im Baly-Spital zu Athen liegt an mehreren Hieb- und Schußwunden krankend ein junger Burche darnieder. Er heißt Ladislans Tamás, war vordem Schüler der VII. Gymnasialklasse in Arad und hatte von unwiderstehlichem Drange getrieben, in Griechenland Kriegsdienste genommen. Er giug direkt nach dem Kriegsschauplatz von Larissa ab, wo er in der Schlacht bei Pharsalus vier Wunden erhielt. Er focht wie ein Löwe, bis er endlich, aus vielen Wunden blutend, zusammenbrach. Jetzt befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung und sein sehnlichster Wunsch ist, als Offizier in der griechischen Armee aufgenommen zu werden.

Duell eines Redakteurs. Aus Eugos wird berichtet: Donnerstag Nachmittags fand in der Honvédkaserne zwischen dem Honvéd Oberlieutenant Wilhelm Földényi und dem Redakteur Emil Teichner ein Säbelduell mit blutigem Ausgang statt. Anlaß hiezu bot eine im Eugoser Blatt „Südbungarn“ über die Vertreibung des Oberlieutenants mit einer städtischen Beantworte erschienene Notiz. Sekundanten des Oberlieutenants Földényi waren der Honvéd Oberlieutenant Nagel und der Honvéd-Lieutenant Telbisz. Sekundanten des Redakteurs Teichner waren Dr. Pártos und der Stationschef Figuer. Redakteur Teichner wurde am Kopfe und an der Brust verwundet. Die Aerzte legten dem Verwundeten einen Verband an und ließen denselben auf seine Wohnung transportiren.

Der Storch im Eisenbahnkoupé. Im Bahnhofe der Station Weriches gab es Dienstag lebhafte Aufregung. Der von Temesvár eingetroffene Prionenzug Nr. 1898 hatte nämlich um einen Passagier mehr gebracht, als die Zugkontrolle bei der Abfahrt des Trains zu konstatiren in der Lage gewesen. In einem Koupé der zweiten Klasse hatte sich während der Fahrt der Storch eingestellt und da das freudige Ereigniß jüst auf der Station Weriches eintraf, suchte man trotz des hellen Tages mit Laternen nach einer „weißen Frau“. Der menschenfreundliche Stationschef bewahrte in dieser kritischen Zeit volle Geistesgegenwart, ließ rasch das Koupé, in dem die junge Mama und das schreiende Baby sich befanden, abheben, und fünf Minuten später war der Mann zu einer veritablen Krankenstube umgestaltet. Dr. lebenswürdige Oberbeamte stellte sein eigenes Bettzeug für die Patientin zur Verfügung, die weiße Frau und ein Arzt waren alsbald zur Stelle geschafft und um 10 Uhr Abends befand sich die junge Mama bereits so wohl, daß man ihren Waggon an den fahrplanmäßigen Zug zur Weiterbeförderung nach Weiskirchen anschließen konnte. Hofentlich dereinst Wöbe nicht in Verlegenheit, wenn man es nach seinem Geburtsorte fragt.

Spinnenzucht zu Fälschungszwecken. Das ist der Stolz des Weinbauers, wenn er aus seinem Keller die verstaubte, mit zahlreichen Lagern von Spinnweben bedeckte Flasche hervorholen läßt, die also die Wahrzeichen ihres

„Hoho, Herr Professor, nur keine Dummheiten gemacht!“

Ich suchte mich wüthend von dem eisernen Griff am Kragen frei zu machen.

„Lassen Sie mich aus, ich bitte, lassen Sie mich aus!“ schrie ich.

„Freilich,“ antwortet der Mann, daß Sie dann in's Wasser springen?“

„Ich, fällt mir gar nicht ein! Lassen Sie mich nur aus.“

„Wo wollen Sie denn hin?“

„Ich laufe meiner Köchin nach“, antwortete ich zornig und suchte mit den Augen nach der Viji, die ich nun richtig nicht mehr sah.

„Ihrer Köchin nach? Das können wir! Komm' der Herr mit mir und kehre zu seiner Familie zurück!“

„Das eben will ich ja; aber ich habe meine Wohnungsadresse vergessen!“

Der Mann mit der eisernen Faust schlug eine helle Lache auf:

„Sie haben Ihre Wohnungsadresse vergessen? . . . Vortrefflich!“ und er lachte, daß ihm die Thränen aus den Augen traten.

„Nun kommen Sie mir, Herr Professor,“ sprach er dann, „ich führe Sie schon nach Hause!“

„Sie?“

„Ja, ich bin der Detektiv, den man ausgeschickt hat, Sie zu suchen.“

Gerührt drückte ich dem braven Manne die Hand, und zehn Minuten später befand ich mich zu Hause in der . . . dingsda . . . wie hieß doch nur die Gasse — nun sehen Sie, hab' den Namen schon wieder vergessen!

1878
Athen zur
ritaner habe
bene Flasche
der Spinnwe
ren und H
sorgen, die
chen — we
lustrative sei
gute Exer
Eine

präfekten.

gerin Anna
Austlisten de
setzten Nov
wurde, hat
in Zusammen
Man schreib
Philippapel
der Stadt
erschossen h
rucht von d
worden ist,
Polizeipräsi
nämlich dur
Simon ern
Mariga bef
habe Hülfer
Gegend zw
leeren Wagg
es sei ein
poppel und
Vorfall mel
gene Verbre
Genbarneu
Anna Szim
der die. Anz
Ort zu geh
den einen
— kamen, e
von Novelle
habe sich au
Tasche und

Bettl

erzählen gan
mit dem W
Goltz, und
entsenden se
Atmosensam
treiben sich
sen, während
Wirtschaft
schaften, best
Wandern
einen Aelte
genüthete V
welche einer
eines eifahre
bel monatli
math geschic
ern Diese
gewissen W
treidhaufen,
Behörden ist
genannten
doch ein Anz
stiezen

Ein

gen ein Arb
stelle zu kom
Kind nach
auf der Pate
aus. Für da
eingeschrieben

Wie

schloffenen, j
sich hinter d
sicht, ist nich
ziehen. Ei
lut, besaß d
benjahre, al
achtzig leben
Zehntalange
Dahre alt r
der gebracht.
die Zahl sein
erten Franzen
seines Vorgä
unter dem re
rom wohnen,
zahllosen St
niger kommt
wirkliche Kö
ober zwei ha
der linken

Alters zur Schau trägt. Die Franzosen und auch die Amerikaner haben die Schwäche des Publikums für die unwobene Flasche erkannt und es hat sich eine förmliche Industrie der Spinnenzucht entwickelt, um die Keller von Restaurateuren und Hotelbesitzern mit den fleißigen Thierchen zu versorgen, die in wenigen Tagen aus neuem Wein alten machen - wenigstens äußerlich. Die Industrie muß eine sehr lukrative sein, denn der Marktpreis beträgt in Amerika für gute Exemplare 40 Pfennig per Stück.

Eine neue Bluttat des Philippopeler Polizeipräsidenten. Die Untersuchung über die Ermordung der Sängerin Anna Szimon, die in der Nähe von Philippopel auf Ausflügen des Mittelmeeres Voitschew durch den Polizeipräsidenten Novelies chloromirt und in die Marika geworfen wurde, hat jetzt eine zweite Bluttat an's Licht gebracht, die in Zusammenhang mit jenem unheimlichen Verbrechen steht. Man schreibt aus Sophia: „Kurz vor Tisern wurde in Philippopel bekannt, daß man einige Kilometer außerhalb der Stadt die Leiche eines Mannes gefunden habe, der sich erschossen haben sollte. Jetzt stellt sich heraus, daß das Gerücht von dem Selbstmorde nur zu dem Zwecke verbreitet worden ist, um die Ermordung dieses Mannes durch den Polizeipräsidenten zu verheimlichen. Der Getödtete hatte sich nämlich durch Zufall an dem Abend, an welchem Anna Szimon ermordet wurde, nahe dem Thortore am Ufer der Marika befunden. Er erzählte in den nächsten Tagen, er habe Pflerufe von einer Frauenstimme gehört und sei der Gegend zugelaufen, aus der sie kamen. Dort fand er einen leeren Wagen mit brennenden Laternen. Er vernahmte sofort, es sei ein Verbrechen begangen worden, flüchtete nach Philippopel und ging zum Polizeipräsidenten Novelies, dem er den Vorfall meldete. Novelies, in Sorge, das von ihm begangene Verbrechen werde rüchbar werden, beauftragte denselben Gendarmen Bogdan Basiliew, der bei der Ermordung der Anna Szimon mitgeholfen hat, mit dem betreffenden Manne der die Anzeige gemacht hat, an den von ihm bezeichneten Ort zu gehen und die Sache zu untersuchen. Als die beiden einen Kilometer außerhalb der Stadt - an die Marika - kamen, erschoss der Gendarm den Mann, steckte ihm ein von Novelies verfaßtes Schreiben, das besagte, der Todte habe sich aus Nahrungsorgen das Leben genommen in die Tasche und entsetzte sich.“

Bettler Dörfer in Rußland. Im Saranster Kreise existiren ganze Dörfer, deren Bewohner sich ausschließlich mit dem Betteln beschäftigen. Das Kirchdorf Archangelsteje Golizyno, die Dörfer Sinowka, Schandas und Durassowka enthalten fast ihre gesammte männliche Bevölkerung zum Almosen sammeln. Hunderte von Bauern aus diesen Dörfern treiben sich in ganz Rußland umher und leben von Almosen, während die Weiber, so gut sie können, zu Hause die Wirtschaft besorgen. Diese Bettlerparteien bilden Genossenschaften, bestimmen die Richtung, welche ein Jeder bei seiner Wanderung einzuschlagen hat, erwählen aus ihrer Mitte einen Ältesten und ergänzen ihre Partien häufig durch angewandete Bettler, denen sie 2 Rubel monatlich zahlen und welche einer strengen Kontrolle unterliegen. Die Einnahme eines erfahrenen Bettlers beziffert sich auf 15 bis 20 Rubel monatlich, von welcher Summe ein Theil in die Heimath geschickt wird zur Entrichtung der Abgaben und Steuern. Diese Bettlerdörfer zeichnen sich übrigens durch einen gewissen Wohlstand aus: auf den Feldern sieht man Getreidehaufen, auf den Höfen Vieh und Fasel. Den örtlichen Behörden ist das Treiben der männlichen Bevölkerung der genannten Dörfer allerdings kein Geheimniß, sie drücken jedoch ein Auge zu, da die Abgaben ohne Rückstände einfließen.

Ein Gepäckstück. In Hamburg gab vor einigen Tagen ein Arbeiter, der gerade noch Zeit hatte, zur Arbeitsstelle zu kommen, aber nicht Zeit genug, sein dreijähriges Kind nach Hause zu bringen, das Kind zur Beförderung auf der Paketpost auf. Die Paketpost führte die Beförderung aus. Für das Kind waren als Frachtbezeichnung die Worte eingeschrieben: „Lebendes Thier.“

Wie viel Frauen der König von Siam in der verflochtenen, jedem Europäer unzugänglichen Haremstadt, die sich hinter dem feierlichsten königlichen Palaste ausdehnt, besteht, ist nicht zu ergründen. Allein man kann seine Schlüsse ziehen. Der Vater des Königs, der letzte König Mongkut, besaß deren achtundvierzig, und war in seinem 64. Lebensjahre, als er starb, der glückliche Vater von sechzig bis achtzig lebenden Kindern. Sein gegenwärtiger Nachfolger Sjalalongkorn, der eben Europa bereist, ist heute erst 44 Jahre alt und hat es bereits auf ein hundertfünfzig Kinder gebracht. Man wird also kaum fehl gehen, wenn man die Zahl seiner Nang-ham, e. h. verbotenen oder verheirateten Frauen auf wenigstens dieselbe Zahl schätzt, wie jene seines Vorgängers. In Wirklichkeit mögen gerade so wie unter dem regierenden König einige tausend Frauen im Harem wohnen, die Tanten, Schwestern, Töchter mit ihren zahllosen Sklavinnen inbegriffen. Auf hundert mehr oder weniger kommt es dabei gar nicht an, denn sie sind ja nicht wirkliche Königinnen. Von diesen darf der König nur eine oder zwei haben, die Königin der rechten und die Königin der linken Hand. Sie allein werden gekrönt, sie allein müssen

königliches Blut in ihren Adern haben. Da es aber in ganz Indien kein selbstständiges Königshaus mehr gibt, so ist der König gezwungen, seine Königinnen aus der eigenen Familie zu wählen. Beide sind in der That seine Schwestern, von denselben Vater, aber von verschiedenen Müttern.

Die Wohlthat einer Erfindung. wie zum Beispiel die Herstellungsweise von Kathreiner's Malzkaffee mit Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees, wird für das Publikum leider oft illusorisch gemacht durch die meist sofort auf dem Markt erscheinenden minderwerthigen Nachahmungen. Diese bestehen bei diesem Artikel entweder nur aus einfach gebrannter Gerste oder aus gewöhnlichem Braunkaffee, welche entweder in einer ähnlichen, auf Täuschung berechneten Verpackung verabreicht oder auch offen zugewogen werden. Natürlich können durch diese Nachahmungen, deren Geschmack bald widerspricht, die Erwartungen nicht erfüllt werden, welche man mit Recht an den echten, überall vorzüglich bewährten Malzkaffee stellt. Um diesen zu erhalten, lasse man sich daher nicht irreführen, und verlange und nehme immer nur die bekannten Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“.

Die Feuilletons der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“. Es existirt wohl kaum ein Fachblatt, das auch die weiblichen Mitglieder der Familie so interessiert, wie die „Wiener Landwirthschaftliche“, und zwar hauptsächlich wegen ihrer Feuilletons, die zum Theil das sind, was ein richtiges Feuilleton sein soll: amüthige, launige oder geistreiche Plaudereien, dem trockenen Tone des Fachwissens glücklich entzückt, aber immer in irgend einer Beziehung zum Leben des Landwirthes. Die Redaktion des genannten Blattes hat nun kürzlich eine Preisausreibung veranstaltet, und begann die Veröffentlichung der zur Konkurrenz zugelassenen Feuilletons in Nr. 50 vom 23. Juni d. J., worauf wir besonders aufmerksam machen. Die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“, Wien, L. Dominikanerbastei 5, kostet bei wöchentlich zweimaligem Erscheinen pro Quartal fl. 3.—

Bevölkerungs-Anzeiger.
Vom 19. bis inklusive 25. Juni 1897.

Geboren:
Dem Karl Anbrast 1 Knabe — dem Johann Datto 1 Knabe — dem Karl Wertsch 1 Knabe — dem Karl Kretz 1 Mädchen — dem Josef Windhager 1 Knabe.

Getraute:
Josef Bäumel mit Regina Wegner. — Rudolf Rozsnyovskij mit Anna Vogl. — Fr. Lang mit Pauline Jiloch.

Gestorben:
Marie Nevlacik, 34 Jahre alt. — Stefan Seidler, 21 Jahre alt.

Eingesendet. *)

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter, glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste re (zirka 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Aufruf.

Auf Grund des § 19 der durch Seine k. u. k. apost. Majestät am 25. Oktober 1869 unter Zahl 20.340 allergnädigt genehmigten Statuten zur Einberufung eines kath. Kirchenkongresses, werden hienmit die zur hiesigen Pfarre gehörigen röm. kath. Männer, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, zu einer am 29. dieses Monates, um 4 Uhr Nachmittags, im Turnsaale der hiesigen Bürgerichule abzuhaltenden Versammlung eingeladen. Zweck dieser Versammlung ist die Wahl eines Jänner-Ausschusses, welcher die Konstitution der Wähler und seinerzeit die Wahl eines Kongressdeputirten zu leiten hat.

Reschiza, am 20. Juni 1897.

Das r.-k. Pfarramt

Löbliche Redaktion!
Erlaube um freundliche Aufnahme nachfolgender Zeilen in Ihrem gesch. Blatte:
Am 12. d. M., halb 8 Uhr Abends, als sich — wie gewöhnlich zur Lösung — der Arbeiterstand unterhalten *) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik stehenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

wollte, erschien der Gemeindevorstand und Apotheker, Herr Josef Schneider, in Begleitung zweier Polizisten und vertrieb aus einem Lokale, mehr aus persönlichen Feindseligkeiten, die dortigen Gäste und Musiker. (Möglich, daß Herr Sch. um ein Gläschen Wein mehr getrunken hatte.) Es fällt mir dieses Vorgehen umso mehr auf, da doch der Gastgeber die Sperrstunde nicht überschritten hatte und laut Gesetz des Schankrechtes und Schankgesetzes nur die kon. ungar. Finanzdirektion maßgebend ist. Wegen Schadenersatz und Wahrung fernerer solcher Eingriffe wurde bereits die Klage bei dem kompetenten Gerichte eingereicht und wird es hoffentlich unser Gemeindevorstand fernere unterlassen, sich in solche Angelegenheiten zu mengen.
Es wäre angezeigt, wenn derselbe sich mehr dem allgemeinen Wohle widmen würde. G. G.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weisser, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's
Lilienmild-Seife
von Bergmann & Co in Dresden und Tetschen a E
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 40 kr. bei E. Brada, Reschiza.

Allein echt englischer Wunderbalsam
(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Heilmittel, Brust- und Lungenentzündung, Rheumatismus, Inanimität, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.
Zur Zerkleinerung der Heilthelme ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel versehen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden gründerdruckten Schutzmarke versehen ist, wende man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allezeit echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publikum täuschenden anderen Balsamen werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gehandelt. Wo kein Heil meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.
Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.
Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.
Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zerkleinerung, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der drei rothen „rosa centrifolia“ imwonderbaren, wunderbaren Naturheilkraften in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.
Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allen Arten schmerzhaften, offenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Naheilungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder etc., etc.
Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!
Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.
Weniger als zwei Bosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. 12 Lothel in samt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.
Zahlreiche Atteste zur Verfügung.
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt, ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.
Einzig Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“

Herausgegeben von August Krawanz
ist das einzige,

täglich um 6 Uhr Abends
erscheinende Wiener Journal und wird noch
mit den Abendjügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt
den Lesern in der Provinz die neuesten Nachrichten
am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen
Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als
in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige
Courblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die letzten Abend-
börsen, ferner die Notirungen Budapest, Berlin
Paris, Frankfurt, London und anderer Bankplätze.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht
noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher
als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig er-
schöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen
den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem
Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außer-
dem eine, ausschließlich dem Theater, der Kunst und
Literatur gewidmete Rubrik, welche gediegene Aufsätze
über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des interna-
tionalen Bühnengewesens, der Musik, Malerei, Plastik
und Literatur enthält. Sie veröffentlicht auch die neu-
esten und interessantesten Novellen und Romane.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen
Trafiken und sonstigen Vertriebslocalitäten sofort nach
Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen
Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in alle
Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt
owie in allen größeren Städten der Monarchie an
und eignet sich demnach bestens zur Insertion.

Pränumerationspreise

der „Wiener Allgemeinen Zeitung“

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig . . .	fl. 14.40	Ganzjährig . . .	fl. 15.—
Halbjährig . . .	fl. 7.20	Halbjährig . . .	fl. 7.50
Vierteljährig . . .	fl. 3.60	Vierteljährig . . .	fl. 3.75
Monatlich . . .	fl. 1.20	Monatlich . . .	fl. 1.30

Einzelne Exemplare bei den Vertriebsleuten in Wien 5 k
in der Provinz 6 kr.

Das Abonnement auf die „Wiener Allgemeine
Zeitung“ kann mit jedem Tag beginnen, muß jedoch
mit Reptem eines Monats enden.

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“,
11, Schulerstraße 20.

EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des allgemeinen Lesevereines werden hiemit zu der am
Sonntag den 4 Juli l. J., halb 3 Uhr Nachmittags, in den Gasthauslocalitäten des Herrn
Peter Krischer stattfindenden

XV. ordentlichen
Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung.

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Berlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1896 | 3. Wahl der Functionäre. |
| 2. Bericht der Revisoren. | 4. Verhandlung weiterer Anträge |

Resicza, im Juni 1897.

Die Vereinsleitung.

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3-10 m. lang,
genügend für 1 Herren Anzug
kostet nur

- | |
|----------------------------|
| fl. 3-10 aus guter |
| fl. 4-10 aus guter |
| fl. 4-80 aus guter |
| fl. 6— aus besserer |
| fl. 7-75 aus feiner |
| fl. 9— aus feinsten |
| fl. 10-50 aus hochfeinsten |

echter
Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon Anzug fl. 10.—
Ueberzieher Stoff, Voden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbearbeiter Stoffe, feinste Stammgarne und
Cheviots etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-
Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergeheure Lieferung.

Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei
direktem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma
Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des
die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Marktes.

JOSEF EISLER, RESICZA,

Juwelier

empfehl sein reichsortirtes Lager von

Taschenuhren in Gold, Silber, Tula u. Nickel,

Pendeluhrer, Schwarzwälder und Wecker.

Uhrketten in Gold, Silber und Metall.

Reichsortirtes Lager von

Ohrgehänge, Ringe, Armbänder zu den billigsten Preisen.